

Der Seiler von Fürfeld.

Wenn der alte Held Alexander von Mazedonien weit hinten in Persien eine gewaltige Schlacht gewann, sagte er immer: „Was werden zu Hause meine Nachbarn Leute, die Athener, dazu sagen? Und wenn ich nach Hause komme, zeige ich ihnen Alles, was ich erobert habe, daß sie sich darob auf den Kopf stellen!“

Das, oder wenigstens so sagte Alexander vor mehr als zweitausend Jahren, und wenn dem Seiler von Fürfeld, in der weiten Welt draußen etwas Außerordentliches passirte, dachte er immer: „Was werden sie daheim in Fürfeld (es ist das ein kleines Dorf und steht auf keiner Landkarte), was werden sie wohl dazu sagen? Was werden sie denken, wenn ich einmal heimkomme mit Kutsch und Pferd?“

Er ist heimgekommen mit Kutsch und Pferd, aber hat nicht mehr gehört, was die Fürfelder dazu sagen.

An der langen Kirchhofmauer zu Fürfeld hatte der Seilermeister seine Werkstätte, und es ging dabei, wie es das Geschäft mit sich bringt, ihm und seinem Lehrjungen immer hinderlich. Der Lehrjunge, er hieß Franz mit Namen, war schon frühe ein absonderlicher Kopf, der sich oft an die Kirchhofmauer stieß, d. h. in Gedanken. Er konnte nicht begreifen, warum man die Todten in